

Protokoll der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Schutzwaldvereins vom 10.10.2003 im Restaurant Ruppener, Radolfzell

TOP 1. Stefan Dietrich begrüßt die Mitglieder und gibt die Tagesordnungspunkte (TOP) des Abends bekannt. Begrüßung durch den Präsidenten (TOP1), Bericht des Präsidenten über die vorläufigen Ergebnisse der drei Sommerprojektreisen (TOP2), Vorstellung und Diskussion der drei Satzungsänderungsanträge (TOP3), Abstimmung über jeden einzelnen Antrag (TOP4), Sonstiges (TOP5), Schlusswort des Präsidenten (TOP6).

TOP 2. Stefan Dietrich berichtet über die im Sommer durchgeführte Projektreise. Er schildert ausführlich die Situation in den drei Wirkungsgebieten des Schutzwaldvereins.

1. Arutam/Ecuador

Die im ecuadorianischen tropischen Regenwald gelegene Gemeinde Arutam wird regelmäßig von Volontären besucht. Zudem ist erfreulich, dass neben Ernesto Vargas auch seine Söhne José und Jaime immer mehr Verantwortung übernehmen. José hat auf einer weiterführenden Schule Ökotourismus studiert und will sich um die Ziegelwerkstatt kümmern und vermehrt die Volontäre betreuen. Jaime wird ein weiteres Jahr in der Dorfschule unterrichten. Die beiden wollen noch ein Jahr in Arutam bleiben. Außerordentlich erfreulich ist zudem, dass auch Kinder aus den umliegenden Dörfern in Arutam zur Schule gehen. Somit wird Arutams Philosophie verstärkt in die Nachbargemeinden getragen.

Der erste Zivildienstleistende hat in Arutam seine Arbeit aufgenommen. Er unterstützt den Dorflehrer mit einem kontinuierlichen Englischunterricht, betreut vor Ort neue Projekte und ist unsere Kontaktperson in Arutam, die einmal im Monat Bericht erstattet.

Die Infrastruktur in Arutam ist durch die Installation einer Mobilfunkantenne mit Telefon erheblich verbessert worden. Obwohl ab und zu Netzprobleme auftreten, ist Arutam jetzt über einen weiteren, direkten Kommunikationsweg erreichbar.

Die positive Konstellation in Arutam (Ernesto, Jaime, José und der Zivildienstleistende) ist wahrscheinlich auf ein Jahr begrenzt, da José weiterstudieren möchte und Jaime anderswo mehr Geld für seine Arbeit bekommen würde. Aber in diesem Jahr kann einiges verwirklicht werden. In Planung sind weitere Unterkünfte für Touristen, ein Medizinalgarten, eine Lagune mit Schildkröten- und Fischzucht.

Der nächste Dienstleistende eines Anderen Dienstes im Ausland (Aug. 2004-Ende Juli 2005) wird bald ausgewählt.

2. Peru (Reserva Nacional Pacaya Samiria)

Im peruanischen Regenwald, genauer im Nationalpark „Pacaya Samiria“ hat der Schutzwaldverein Kontakt zur indigenen Organisation ASIENDES. Gegründet 1996, arbeiten ASIENDES mit einem Nutzungsplan, der v. a. Tourismus als Haupteinnahmequelle vorsieht. Die Preise für den touristischen Aufenthalt erschienen uns jedoch sehr teuer, und wir hatten uns überlegt, wie wir helfen könnten, ein günstigeres Angebot zu ermöglichen. Stefan hat aber bei seinem Besuch festgestellt, dass diese Preise durchaus normal sind und doch auch gelegentlich bezahlt werden.

Der Schutzwaldverein wollte außerdem weitere lokale Gruppen und Organisationen kontaktieren und über eine Zusammenarbeit reden. Stefan nahm am ersten Kongress der lokalen Tourismusinitiativen teil und hielt dort einen Vortrag über eine mögliche Zusammenarbeit mit dem Schutzwaldverein. Anwesend waren auch Vertreter der Parkverwaltung und des ecuadorianischen Tourismusministeriums. Stefan erzählte vor allem, wie vom Schutzwaldverein vermittelte Volontäre eingesetzt werden könnten. ASIENDES zum Beispiel sieht als Volontärsaufgaben v.a. 1. Bau und Pflege von Infrastruktur sowie 2. Dolmetschen bei den Touren bei gleichzeitigem Englischunterricht für die Guides vor, damit Touren vorerst mit Hilfe der Volontäre und langfristig von den Guides selbst auch nicht spanischsprachigen Touristen angeboten werden. Außerdem könnten die Volontäre aber auch in Iquitos und anderen Städten Werbung machen, um mehr Touristen in den Nationalpark zu locken und damit den Repräsentationsdefizit des lokalen indigenen Tourismusgruppen gegenüber großen, oft ausländischen Tourismusunternehmen ein Stück weit zu kompensieren.

Stefan hat eine Kontaktperson gefunden, Karina, die uns auf dem laufenden halten wird, was in Peru geschieht. Über sie werden wir auch Infos der einzelnen lokalen Gruppen erhalten.

Es wäre sehr hilfreich, wenn die nächsten Pacaya-Samiria-Volontäre den Kontakt zu diesen anderen Gruppen vertiefen könnten und uns ihre Berichte für einen Gesamtüberblick zukommen lassen.

Eine weitere Idee ist die Zusammenarbeit mit der spanischen Ärztin Isabel Cuso, die einmal im Jahr für die Dauer eines Monats mit Medikamenten in den Nationalpark kommt und die Bewohner medizinisch untersucht und ggf. behandelt. Sie arbeitet dabei mit dem lokalen Schamanen zusammen. Ein weiterer Zivildienstleistender im Ausland könnte sie nach der geplanten Einrichtung einer Versorgungsstation in voraussichtlich zwei Jahren dabei unterstützen, sie ansatzweise vertreten, wenn sie nicht da ist (ausgebildeter Krankenpfleger am sinnvollsten).

3. Cerro Verde/Guayaquil, Ecuador

Die mit 12 Volontären durchgeführte Projektreise ins Küstengebiet um Guayaquil war aus Sicht des Schutzwaldvereins erfolgreich. Wir wussten nicht genau, wie die Zusammenarbeit mit Cerro Verde aussehen sollte, und wir wussten nicht viel über die einzelnen Gemeinden, in denen Cerro Verde arbeitet. Also war es das Ziel der Projektreise, eine Dokumentation unter dem Namen „Volontäre für die Biodiversität“ zu erstellen. Die Volontäre begaben sich nach einer Einführungswoche in die verschiedenen Gemeinden, mit dem Ziel, die Leute und ihre Probleme kennen zu lernen. Herausgekommen ist dabei nicht nur die Dokumentation „für einen besseren Überblick“, sondern auch mehrere Projekte, die mit den Bewohnern der einzelnen Gemeinden ausgearbeitet wurden.

a) Cabo San Lorenzo

Die Gemeinde San Lorenzo befindet sich an einem Kap an der Pazifikküste. Normalerweise ist an der Küste Trockenwald zu finden, aber am Cabo San Lorenzo gibt es immerfeuchten Wald. Die sog. Panamahüte haben in den diesen Wald umliegenden Dörfern ihren Ursprung, es wird Kaffee oder Mais angebaut, die Bauern sind jedoch von den Weltmarktpreisen abhängig und verdienen nur sehr wenig. Eine kürzlich fertiggestellte größere Straße verbindet jetzt zudem das Kap direkt mit den größeren Städten, was Siedler anlockt und die Zerstörung des Waldes vorantreibt.

Cerro Verde hat folgende Ziele am Cabo: für die Anbauprodukte sollen fairere Preise bezahlt werden, es könnte nachhaltiger Tourismus betrieben werden, der Waldschutz soll vorangetrieben werden.

In der Dokumentation sind folgende künftige Einsatzmöglichkeiten für Volontäre festgehalten: Tourismusplanung, Umwelterziehung, Müllentsorgungssystem, diverse Baumassnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur: Flusslauf sichern, Brückenbau.

b) Chongon

Die Dörfer um Chongon befinden sich unweit von Guayaquil und würden sich gut für ein Naherholungsgebiet für gestresste Städter eignen. Mangroven- und Trockenwälder, sowie eine immergrüne Senke, in der man einen Park einrichten könnte, sollen einen Ausflug nach Chongon attraktiv machen. Die Dörfer sollen davon wirtschaftlich profitieren. Probleme wie die hohe Arbeitslosigkeit, die Bildungsmisere, Korruption und die schlechte Gesundheitsversorgung sollen damit gelindert werden, das ist gleichzeitig die einzige Chance zur Erhaltung der Wälder. Angelaufen ist bisher ein Müllrecycling-Projekt.

c) Cerritos

Die Mangroveninsel Chupadores Grande und deren größte Gemeinde Cerritos befinden sich im Golf von Guayaquil. Während der in den vergangenen Jahren akuten Gefahr für die Mangrovenwälder durch stark expandierende Shrimpfarmen hatte ein Verein aus Cerritos („Asociación de Usuarios del Manglar Cerritos de los Morreños“) in technischer Kooperation mit Cerro Verde eine Schutzkonzession für 3400 ha Mangroven erhalten. Nach dem Einbruch der Shrimpindustrie ist die Bedrohung der Wälder durch Shrimpfarmen bis auf weiteres zu Ende. Heutiges Hauptproblem ist die Überfischung. Auch stellt die Überfischung ein wirtschaftliches Problem dar, zudem fehlt ein „inseleigenes“ Boot und die Leute sind abhängig von zufällig vorbeikommenden Händlerbooten. Die Schule ist in einem schlechten Zustand.

Die Schutzwald-Volontäre haben vor Ort schon zwei Projekte in Angriff genommen. In der Schule wurden Gemüsebeete angelegt und ein Zensus der Schulkinder wurde durchgeführt, um auf die schlechte Bildungssituation hineisen zu können.

Folgende weitere Projekte sollen ausgeführt werden:

Erstens sollen spezielle Schulbücher über die Mangrovengebiete gekauft werden.

Zweitens soll die Schule ein neues Dach erhalten. Es wäre sinnvoll, die Ziegelwerkstatt in Arutam für die Herstellung der Ziegel zu beauftragen.

Und drittens soll eine Zisterne zur Wasseraufbereitung installiert werden.

Weitere von Volontären betreute Aufgaben wären Englischunterricht, Toilettenbau sowie verschiedene Bildungsmaßnahmen wie Erste-Hilfe-Kurse etc.

d) Arenillas

Bei Arenillas an der Grenze zu Peru befindet sich eines der letzten erhaltenen Schutzgebiete Tropischen Trockenwalds, das als Wasserspeicher der Region wichtig ist und vom Austrocknen bedroht ist, u.a. weil viele Bauern in der Umgebung intensive Viehwirtschaft und damit intensive Rodung betreiben.

Auch hier gilt es, alternative Einnahmequellen zu finden. Um einen wirtschaftlichen Limonenanbau zu ermöglichen, müsste mehr und besser bewässert werden. Die Einnahmequelle Viehzucht hat sich schon etabliert, ihre „Schäden“ könnten mit Wiederaufforstung von schnell wachsenden Hölzern, also einer Kombination aus Weide- und Forstwirtschaft kompensiert werden.

Zwei weitere angedachte Projekte sind a) die Anlegung eines botanischer Garten und b) der Aufbau einer „Escuela de Lideres“, sozusagen einer Schule für Fachkräfte, deren Abgänger die Verwirklichung der Projekte, die Leitung des Dorfes etc. übernehmen sollen.

Die ausführliche Dokumentation dieser Projektreise wird nach ihr endgültigen redaktionellen Fertigstellung auf der Webseite veröffentlicht werden.

TOP 3. Stefan Dietrich kommt zum Grund dieser außerordentlichen Versammlung, nämlich den Satzungsänderungen für eine Erweiterung unserer Wirkungsmöglichkeiten. Er stellt die einzelnen Änderungsanträge vor: Im einzelnen wird über drei inhaltliche Veränderungen abgestimmt, wobei zwei Punkte den §2 [1.) und 3.)] und ein Punkt den §3b [2.)] betreffen:

„1.) Angesichts des Umstandes, dass der Verein inzwischen mit vielen Voluntarios und in Arutam gar mit einer ständigen Vertretung verkörpert durch einen Dienstleistenden des Anderen Dienstes im Ausland vertreten ist und all diese Vertreter selbständig kleine Projekte in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gemeinden ausarbeiten können, wird beantragt, dass der Schutzwaldverein im Rahmen seiner Möglichkeiten solche Projekte finanzieren kann; vorausgesetzt, es handelt sich um Projekte, die den Zielen des Vereins entsprechen, vorausgesetzt, sie werden innerhalb von Schutzgebieten bzw. deren Gemeinden umgesetzt, vorausgesetzt, sie wurden von einem Vertreter des Vereins (Voluntario, Vereinsmitglied, Dienstleistender) und vorausgesetzt, es erfolgt eine einstimmige Zustimmung der aktiven Mitglieder.

2.) Angesichts der steigenden Anzahl aktiver Mitglieder und der Einsatzmöglichkeiten für Vereinsgelder, sollen die aktiven Mitglieder in Zukunft ebenfalls einen Mitgliedsbeitrag bezahlen, und zwar in der Höhe der Hälfte des Beitrages der passiven Mitglieder. Derzeit wären dies 5 Euro pro Jahr.

3.) Drei Volontäre, die im Rahmen unserer Sommerprojektreise zu Cerro Verde in der Region eines geschützten Trockenwaldes tätig waren, haben dort ein Patenschaftsprogramm für arme Familien vom Lande entwickelt, die ihre Kinder nicht auf die weiterführende Schule schicken können. Sie möchten dies eigeninitiativ verwirklichen. Der Einfachheit halber wollen wir dieses Programm über den Schutzwaldverein abwickeln. So müssten sie nicht extra einen Verein gründen. Zudem entspricht eine bessere Ausbildung der Landjugend auch den Vorstellungen unseres Vereins, da sie für die dortigen Schutzvorhaben sehr bedeutend werden kann. Deshalb beantrage ich, eine entsprechende Möglichkeit in die Satzung einzubauen. Die Patenschaften würden selbstverständlich getrennt von den übrigen Tätigkeiten abgewickelt, Gelder nur direkt vom Pate zum Schulkind transferiert.“

(s. auch Einladung zur Versammlung)

Frau Stoppel berichtet über die Erfahrungen anderer Organisationen mit Patenschaften und macht auf Probleme aufmerksam, die bei der Vergabe von Patenschaften entstehen können. Die Anregungen werde zur Kenntnis genommen und sollen bei der Umsetzung des Patenschaftsprogramms berücksichtigt werden. Auf die zur Abstimmung vorliegende Satzungsänderung nimmt dies keinen Einfluss.

TOP4. Der genaue Abstimmungstext kann den Einladungen entnommen werden und wird hier nicht aufgeführt. Es wird von keinem der Anwesenden verlangt, es solle geheim abgestimmt werden.

Alle drei Anträge werden ohne Gegenstimmen angenommen.

TOP5 und 6. Es werden keine weiteren Fragen gestellt, sodass Stefan Dietrich den offiziellen Teil der Versammlung für beendet erklärt.

Matthias Forster/Schriftführer